







Leit-Bild der Werkstätten Gottes-Segen

An diesem Leit-Bild haben viele Menschen mitgearbeitet:




- Die Mitarbeiter
- Die Beschäftigten
- Und die Angehörigen von den Beschäftigten

Das erfahren Sie im Leit-Bild

Vorwort	Informationen über die Werkstätten Gottes-Segen	 Werkstätten Gottesegen	Seite 5
Vorwort	Informationen über Anthroposophie		Seite 8
Idee 1	Jeder Mensch ist etwas Besonderes		Seite 14
Idee 2	Wir bieten Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung an		Seite 19
Idee 3	Wir sind eine Gemeinschaft		Seite 24
Idee 4	Wir fördern die Beschäftigten		Seite 28

Das erfahren Sie im Leit-Bild

Idee 5	Die Werkstätten sind gut für Beschäftigte und Mitarbeiter		Seite 31
Idee 6	Alle sollen dabei sein: Inklusion ist uns sehr wichtig		Seite 37
Idee 7	Angebote für die Beschäftigten		Seite 40
Idee 8	Jeder Mensch ist uns wichtig		Seite 46
Idee 9	Wir arbeiten mit den Angehörigen zusammen		Seite 51
Idee 10	Wir halten uns an die Regeln für Werkstätten		Seite 55

Idee 11	Wir wollen gute Arbeit machen		Seite 60
Idee 12	Jeder Beschäftigte ist wichtig		Seite 65
Ende	Wer diesen Text gemacht hat		Seite 70

Vorwort vom Leit-Bild

In diesem Text erfahren Sie:

Das möchten wir mit unserer Arbeit
in den Werkstätten Gottes-Segen erreichen.

Diese Ideen leiten uns bei unserer Arbeit.

Deshalb nennen wir diesen Text:

Leit-Bild von den Werkstätten Gottes-Segen



Das Leit-Bild ist für die Werkstätten Gottes-Segen in Dortmund.



Und es ist auch für die Werkstätten Gottes-Segen in Bochum.



Vorwort vom Leit-Bild

Informationen zum Text

Wir schreiben im Text nur die männliche Form.

Das ist einfacher zu lesen.

Weil es die Sätze kürzer macht.

Zum Beispiel:

Der Mitarbeiter.

Oder der Beschäftigte.

Wir meinen aber auch immer die Frauen.

Also:

Die Mitarbeiterin.

Und die Beschäftigte.

Die schweren Wörter: Anthroposophie und anthroposophisch
schreiben wir in **Blau**.

Und wir unterstreichen die schweren Wörter.

Dann wissen Sie:

Es gibt eine **Erklärung** für das schwere Wort.

Die Erklärung steht in den Informationen über
Anthroposophie.



Informationen über die Werkstätten Gottes-Segen

Der Christopherus-Haus-Verein

Den Christopherus-Haus-Verein gibt es seit ungefähr 50 Jahren.

Ärzte und Heil-Pädagogen haben den Verein gegründet.

Den Christopherus-Haus-Verein gibt es in:

- Dortmund
- Bochum
- und Witten.

Der Christopherus-Haus-Verein hat die **Werkstätten Gottes-Segen** ge-gründet.

In den Werkstätten Gottes-Segen arbeiten Menschen mit Behinderungen.

Wir nennen sie:

Beschäftigte.



Vorwort vom Leit-Bild

Besondere Angebote für Beschäftigte

Fach-Leute machen in den Werkstätten Gottes-Segen besondere Angebote.

Zum Beispiel:

So werde ich selbst-bewusst.

Oder: So kann ich Probleme lösen.

Und: Das kann ich noch lernen.

Zum Beispiel:

An einem Computer arbeiten.



Informationen über [Anthroposophie](#)

Unsere Überzeugung in den Werkstätten Gottes-Segen

In den Werkstätten Gottes-Segen sehen wir die Menschen besonders.

Wir haben eine Überzeugung.

Wir nennen diese Überzeugung:

Anthroposophie.



Rudolf Steiner

Rudolf Steiner hat die **Anthroposophie** erfunden.

Das war vor über 100 Jahren.

Er hat sich viele Gedanken über die Menschen gemacht.



Vorwort vom Leit-Bild

Rudolf Steiner hatte viele Ideen:

- so können wir die Welt verstehen
- so können wir andere Menschen verstehen
- so kann ich mich selbst verstehen
- und so kann ich mich gut entwickeln.



Wir finden die Ideen von **Rudolf Steiner** gut.

Deshalb sind wir eine **anthroposophische** Werkstatt.



Wir meinen:

Die Ideen von Rudolf Steiner helfen uns bei unserem Leben.

Seine Ideen sind gut für unsere Gedanken.

Und seine Ideen sind gut für unsere Gefühle.

Körper, Seele und Geist von einem Menschen

Zum Beispiel hat Rudolf Steiner gesagt:

Menschen haben ihren **Körper**.



Menschen haben ihre **Seele**.

Damit meint er:

Die Gefühle von Menschen.



Vorwort vom Leit-Bild

Menschen haben ihren Geist.

Damit meint er:

Das Denken von Menschen.



Körper, Seele und Geist gehören zum Menschen

Der Körper von einem Menschen wird sterben.

Aber: Die Seele und der Geist können **nicht** sterben.

Sie sind das Besondere von einem Menschen.

Die Seele und der Geist werden

in einem neuen Körper wieder-geboren.



Die Seele und der Geist sind immer da

Rudolf Steiner meint:

Die Seele und der Geist von einem Menschen sind auf einer Reise.

Sie sind auf einer Reise durch verschiedene Körper.

Die Seele und der Geist von einem Menschen

werden auf ihrer Reise aber immer reifer.



Die Seele und der Geist sind auch vor der Geburt von einem Menschen schon da.

Und sie werden auch nach dem Tod

von einem Menschen noch da sein.

Die Seele pflegen

Rudolf Steiner meint:

Wir müssen unsere Seele gut behandeln.

Aber wir müssen die Seele
auch bei anderen gut behandeln.

Beides ist wichtig.

Rudolf Steiner nennt das:

Seelen-Pflege.



So wollen wir das erreichen

Was wir von neuen Mitarbeitern erwarten

Zum Beispiel:

- Die Mitarbeiter sollen etwas über [Anthroposophie](#) wissen.
- Und die Mitarbeiter sollen mit unserem Leit-Bild einverstanden sein.



Diese Angebote haben wir für Mitarbeiter

Jeder neue Mitarbeiter bekommt **Hilfe** von einem erfahrenen Mitarbeiter.

Diesen Mitarbeiter nennen wir:

Mentor.

Der Mentor arbeitet schon lange in den Werkstätten.

Und der Mentor hat eine bestimmte Ausbildung gemacht.

Der Mentor erklärt dem neuen Mitarbeiter alles Wichtige.

Und er bringt dem neuen Mitarbeiter mehr über [Anthroposophie](#) bei.



Vorwort vom Leit-Bild

Auch alle anderen Mitarbeiter können an Gesprächen über Anthroposophie teilnehmen.



Die Gruppen-Leiter machen noch eine extra **Ausbildung**.

Die Ausbildung heißt in schwerer Sprache:

Ausbildung zur geprüften Fachkraft

zur Arbeits- und Berufs-Förderung.

Die Mitarbeiter machen diese Ausbildung an einer

anthroposophischen Schule.



So arbeiten die Mitarbeiter

Die Mitarbeiter sprechen mit den Beschäftigten.

Und die Mitarbeiter sprechen mit den Therapeuten.

Dann machen die Mitarbeiter **Pläne**:

- so können die Beschäftigten gut arbeiten
- und so können sich die Beschäftigten gut entwickeln.



Wir arbeiten mit anderen zusammen

- Mit einem anthroposophischen Bundes-Verband
- und einer Hochschule für Geistes-Wissenschaften.

Die Fach-Leute dort wissen viel über Anthroposophie.

Und sie wissen viel über anthroposophische Werkstätten.

So können auch wir immer etwas **Neues** dazu lernen.



Unsere Vorbilder

Wir beschäftigen uns mit dem Leben von **Rudolf Steiner**.
Und wir beschäftigen uns mit dem Leben von anderen
Personen.
Alle diese Personen haben mit der Anthroposophie zu tun.
Diese Personen sind **Vorbilder** für uns.



Das ist uns wichtig

Wir möchten unsere **Beschäftigten fördern**.
Und wir möchten unsere **Mitarbeiter fördern**.
Alle sollen sich weiter-entwickeln.
Jeder soll auf die anderen Rücksicht nehmen.
Und alle sollen nett mit-einander umgehen.



Idee 1 vom Leit-Bild

Diese Ideen leiten uns bei der Arbeit in den Werkstätten Gottes-Segen

Jeder Mensch ist etwas Besonderes

Jeder Mensch hat einen Körper.

Jeder Mensch hat eine Seele.

Und jeder Mensch hat einen Geist.

Davon haben Sie in den Informationen
über [Anthroposophie](#) gelesen.

Seele und Geist waren schon vor der Geburt da.

Und sie werden auch nach dem Tod noch da sein.



Daher ist für uns jeder Mensch etwas ganz Besonderes.

Das gilt auch für die Menschen in unseren Werkstätten.

In unseren Werkstätten

sollen alle gut mit-einander umgehen:

- die Beschäftigten
- und die Mitarbeiter.

Und jeder soll sich auf den anderen verlassen können.



Idee 1 vom Leit-Bild

Außerdem wünschen wir uns:
Jeder soll sich Gedanken über die Arbeit
in den Werkstätten machen.
Jeder kann etwas verändern.
Und jeder kann etwas verbessern.



So wollen wir das erreichen

Wir arbeiten alle gemeinsam an unseren Zielen:

- Der Betriebs-Rat vertritt die Interessen von den Mitarbeitern in den Werkstätten.
- Der Werkstätten-Rat vertritt die Interessen von den Beschäftigten in den Werkstätten.
- Die Personen in der Geschäfts-Führung leiten die Werkstätten.



Idee 1 vom Leit-Bild

Es ist uns wichtig:

Alle sprechen regelmäßig mit-einander.

Zum Beispiel über:

- die Arbeit
- die Werkstätten
- die Beschäftigten.



Und:

Wir über-legen zusammen mit den Beschäftigten:

So viel **Geld** soll jeder mit seiner Arbeit verdienen.



Jeder Beschäftigte soll sich gut entwickeln können

Deshalb sprechen die Mitarbeiter mit jedem Beschäftigten:

- Wie können wir den Beschäftigten gut unter-stützen?
- Welche neuen Dinge möchte der Beschäftigte lernen?



Wir verbessern unsere Arbeit

Vielleicht klappt etwas bei der Arbeit nicht gut.

Zum Beispiel:

Eine bestimmte Arbeit wird immer zu spät fertig.

Dann kümmert sich das **Qualitäts-Team** darum.



Idee 1 vom Leit-Bild

Das ist das **Qualitäts-Team**:

Eine Gruppe von Mitarbeitern trifft sich zu Gesprächen.

Sie überlegen zusammen:

Warum wird die Arbeit immer zu spät fertig?

Die Mitarbeiter suchen eine Lösung für das Problem.

Danach wird die Lösung in den Werkstätten ausprobiert.

Und es über-prüft jemand:

Läuft es jetzt besser mit der Arbeit?



Die Gemeinschaft stärken

Wir möchten unsere Gemeinschaft stärken.

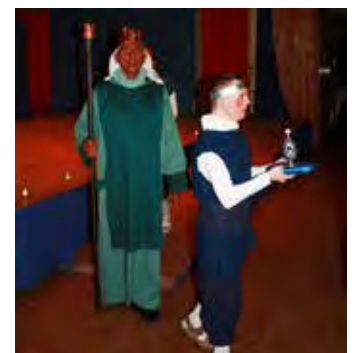
Deshalb feiern wir gemeinsam Feste.

Und wir machen auch andere Dinge zusammen.

Die Beschäftigten helfen dabei mit.

Zum Beispiel:

- beim Tag der offenen Tür
- beim Herbst-Basar
- beim Hof-Fest
- beim Morgen-Kreis
- bei Freizeiten
- oder bei Weihnachts-Spielen.



Idee 1 vom Leit-Bild

Erinnern an verstorbene Beschäftigte

Manchmal stirbt ein Beschäftigter aus den Werkstätten.

Es ist uns wichtig:

Wir möchten die verstorbenen Beschäftigten **nicht** vergessen.

Deshalb sprechen wir über die verstorbenen Beschäftigten.

Und wir gestalten Toten-Gedenk-Feiern.



Diese Ideen leiten uns bei der Arbeit in den Werkstätten Gottes-Segen

Wir bieten Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung an

Vielleicht kann jemand **nicht** auf dem ersten Arbeits-Markt arbeiten?

Dann findet er in unseren Werkstätten eine Arbeit.

Vielleicht **möchte** ein Beschäftigter auf den ersten Arbeits-Markt.

Und dazu braucht er erst eine Förderung.

Dann kann er erst einmal bei uns arbeiten.



Wir fördern jeden Beschäftigten bei der Arbeit.

Und wir nehmen Rücksicht auf jeden Beschäftigten.

Denn jeder Mensch ist anders.

Zum Beispiel:

- Vielleicht braucht jemand viel Hilfe.
- Oder jemand bekommt eine Krankheit.
- Oder jemand wird älter.



Idee 2 vom Leit-Bild

So wollen wir das erreichen

Es gibt einen Plan für jeden Arbeits-Platz:

- im Berufs-Bildungs-Bereich
- und im Arbeits-Bereich.

In dem Plan steht alles Wichtige über die verschiedenen Arbeits-Plätze.

Zum Beispiel:

Im Berufs-Bildungs-Bereich bekommt jeder neue Beschäftigte einen **Bildungs-Begleiter**.

Das macht der **Bildungs-Begleiter**:

- Er erklärt dem Beschäftigten die Aufgaben.
- Er zeigt dem Beschäftigten vieles.
- Und er beantwortet alle Fragen.

Der Plan für jeden Arbeits-Platz gilt für alle Werkstätten.

Wir halten uns an diesen Plan.

Aber wir überlegen auch:

Können wir diesen Plan noch **verbessern**?

Deshalb **über-prüfen** wir diesen Plan immer wieder.

Und es kommen auch Mitarbeiter von einer Behörde.

Diese Mitarbeiter **über-prüfen** unsere Arbeit.



In den Werkstätten gibt es viele verschiedene Arbeits-Plätze

Wir haben mehr als 30 Arbeits-Gruppen.
Deshalb finden wir für jeden Beschäftigten
die passende Arbeit.



Die Beschäftigten sollen gut arbeiten können

Darum kümmern wir uns.

Zum Beispiel:

Der Arbeits-Tisch muss die richtige Höhe haben.



Vielleicht möchte ein Beschäftigter auf dem Ersten Arbeits-Markt arbeiten?

Dann hilft der **Integrations-Assistent** dabei.

Das macht der **Integrations-Assistent**:

Der Integrations-Assistent unterstützt den Beschäftigten.

Zum Beispiel:

- bei der Bewerbung
- oder beim Ausfüllen von Formularen.



Wir helfen bei der Suche von einem Praktikums-Platz:

- in unseren Werkstätten
- oder wo-anders.

Bei einem Praktikum kann ein Beschäftigter
andere Arbeits-Bereiche kennen lernen.



Idee 2 vom Leit-Bild

Wir arbeiten gut zusammen mit:

- anderen Wohn-Heimen
- anderen Werkstätten
- und verschiedenen Gruppen.

Zum Beispiel:

dem christlichen Jugend-Dorf.

Dazu sagen wir auch: C - J - D.



Teilzeit-Arbeit machen

Vielleicht kann jemand nicht den ganzen Tag arbeiten.

Aber einen Teil vom Tag.

Dann bieten wir eine **Teilzeit-Arbeit** an.

Zum Beispiel:

Der Beschäftigte arbeitet nur bis mittags um ein Uhr.

Besondere Angebote für Beschäftigte

In den Werkstätten gibt es besondere Angebote

- für **ältere Beschäftigte**
- und für Beschäftigte mit **großem Hilfe-Bedarf**.



Diese Beschäftigten können zum Beispiel

- in die Zukunfts-Runde gehen
- oder zur Kunst-Therapie gehen.

Wir entwickeln diese Angebote immer weiter.



Idee 2 vom Leit-Bild

Vielleicht ist ein Beschäftigter alt geworden.

Und er geht bald in **Rente**.

Das ist etwas Besonderes im Leben.

Deshalb bieten wir dem Beschäftigten an:

Er muss **nicht mehr** den ganzen Tag in den Werkstätten arbeiten.

Und er kann zu **verschiedenen Angeboten** gehen.

Zum Beispiel:

- in die Musik-Therapie
- in die Kunst-Therapie
- oder in die Zukunfts-Runde.

So kann er sich langsam an das Leben ohne Arbeit gewöhnen.



Idee 3 vom Leit-Bild

Diese Ideen leiten uns bei der Arbeit in den Werkstätten Gottes-Segen

Wir sind eine Gemeinschaft

Die Beschäftigten in unseren Werkstätten sind eine **Gemeinschaft**.

Wir wünschen uns:

Alle sollen sich in dieser Gemeinschaft wohl fühlen.

Die Beschäftigten arbeiten in ihren **Gruppen**.

Jeder hat seinen Platz in der Gruppe.

Jeder hat seine Aufgabe in der Gruppe.

Und jeder soll in seiner Gruppe gut arbeiten können.

Wir möchten **alle Beschäftigten fördern**.

Sie sollen neue Dinge lernen können:

- für ihr Leben
- und für ihren Beruf.

Wir wollen beides:

Wir wollen **Geld verdienen** mit unserer Arbeit.

Und wir wollen uns gut um unsere Beschäftigten kümmern.

Dabei halten wir uns immer an unser Leitbild.



So wollen wir das erreichen

Die Mitarbeiter sollen immer etwas Neues dazu-lernen

Deshalb machen sie verschiedene **Schulungen**.

Manche Schulungen sind in unseren Werkstätten.

Manche Schulungen sind wo-anders.

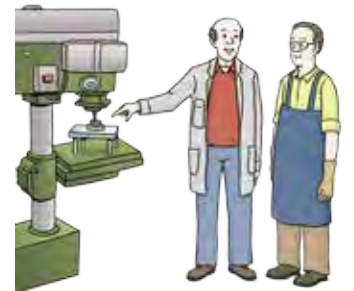


Alle Gruppen-Leiter sollen eine Ausbildung machen

In der Ausbildung lernen die Gruppen-Leiter:

So können sie die Beschäftigten gut fördern.

Und so können sie den Beschäftigten die Arbeit zeigen.



Diese **Ausbildung** heißt in schwerer Sprache:

Fach-Kraft-Ausbildung zur Arbeits-Förderung

und zur Berufs-Förderung.

Denn alle Gruppen-Leiter sollen gut vorbereitet sein

für die Arbeit mit den Beschäftigten.

Die Mitarbeiter treffen sich immer wieder zum Gespräch

Es treffen sich zum Beispiel:

- die Leiter von bestimmten Arbeits-Gruppen
- die Chefs von den Werkstätten
- oder alle Mitarbeiter von einer Werkstatt.



Idee 3 vom Leit-Bild

Die Mitarbeiter überlegen dann zum Beispiel:

- Wie können wir gut mit den Beschäftigten umgehen?
- Wie können wir unsere Arbeit noch besser machen?



Interessante Arbeiten für die Beschäftigten

Die Arbeit in unseren Werkstätten soll interessant sein.

Es gibt für die Beschäftigten immer wieder andere Arbeiten.

Die Beschäftigten lernen immer etwas Neues.

So wird die Arbeit **nicht** langweilig.

Wir überlegen auch immer wieder für unsere Werkstätten:

- Welche **neuen Dinge** können wir herstellen?
- Welche **neuen Arbeiten** können wir anbieten?



Unsere Arbeits-Gruppen sind gemischt:

- einige Beschäftigte brauchen viel Hilfe
- einige Beschäftigte brauchen weniger Hilfe.

Trotzdem arbeiten alle **gemeinsam in einer Arbeits-Gruppe**.

So können alle von den anderen etwas lernen.



Besondere Arbeits-Plätze für Beschäftigte

Einige Beschäftigte brauchen einen besonderen Arbeits-Platz.

Zum Beispiel:

Ein Rollstuhl-Fahrer braucht einen Arbeits-Tisch mit einer bestimmten Höhe.



Idee 3 vom Leit-Bild

Oder ein anderes Beispiel:

Vielleicht braucht ein Beschäftigter zum Bohren eine Schablone.

Die Schablone ist ein **Hilfs-Mittel** für den Beschäftigten.

Dann kümmern wir uns um dieses **Hilfs-Mittel**.

Und wir bezahlen auch alle nötigen Hilfs-Mittel.



Angebote für die Beschäftigten

Wir machen viel für die Beschäftigten.

Die Beschäftigten können bei uns **Therapien** machen.

Zum Beispiel:

die Kunst-Therapie.



Und die Beschäftigten können auch **Schulungen** machen.

Wir bieten immer wieder neue Schulungen an.



Idee 4 vom Leit-Bild

Diese Ideen leiten uns bei der Arbeit in den Werkstätten Gottes-Segen

Wir fördern die Beschäftigten

In unseren Werkstätten gibt es viele Angebote für die Beschäftigten.

Wir möchten dadurch **alle Beschäftigten fördern**.

Die Beschäftigten können immer wieder **neue Dinge lernen**:

- für ihr Leben
- und für ihre Arbeit.

Damit sie möglichst selbst-ständig leben können.

Und damit sie ihre Arbeit in den Werkstätten gut machen können.



So wollen wir das erreichen

Die Mitarbeiter sprechen
regelmäßig mit jedem Beschäftigten

Die Mitarbeiter machen mit jedem Beschäftigten einen **Plan**.
Das machen sie alle vier Jahre.

Dann wissen die Mitarbeiter:

- das möchte der Beschäftigte noch lernen
- und so können wir den Beschäftigten noch fördern.



Idee 4 vom Leit-Bild

In den Arbeits-Gruppen unterhalten sich die Beschäftigten und die Mitarbeiter regelmäßig.

Zum Beispiel:

In den **Gruppen-Konferenzen**.

Die Gruppen-Konferenzen sind einmal in der Woche.



Therapien und Angebote

Es gibt viele Therapien und Angebote in den Werkstätten.

Zum Beispiel [anthroposophische](#) Therapien:

- Kunst-Therapie
- Musik-Therapie
- Eurythmie

Dafür müssen die Beschäftigten **nichts** extra bezahlen.



Hilfe für die Beschäftigten

Unsere Mitarbeiter helfen den Beschäftigten bei der Arbeit.

Und die Mitarbeiter helfen den Beschäftigten

bei vielen anderen Dingen.

Zum Beispiel:

- bei den Mahlzeiten
- oder beim Toiletten-Gang.



Manchmal braucht ein Beschäftigter **besondere Hilfe**.

Die Mitarbeiter kümmern sich darum.

Idee 4 vom Leit-Bild

Die Mitarbeiter über-legen mit dem Beschäftigten:
Welche Hilfe ist gut?

Die Mitarbeiter fragen auch bei anderen nach.

Zum Beispiel:

- bei anderen Mitarbeitern
- bei Therapeuten
- beim Betreuer
- oder bei den Angehörigen von dem Beschäftigten.



Infos zur Gesundheit

Vielleicht haben die Mitarbeiter besondere Fragen zur Gesundheit.

Dann fragen die Mitarbeiter einen Arzt um Rat.

Zum Beispiel:

- Ein Beschäftigter muss beim Arbeiten lange sitzen.
Wie bekommt er **keine** Rückenschmerzen?
Was tut dem Rücken gut?
- Oder ein Beschäftigter ist ganz oft traurig.
Wie können die Mitarbeiter ihm helfen?



Die Beschäftigten wählen einen Werkstatt-Rat

Der Werkstatt-Rat kümmert sich zum Beispiel
um die Rechte von den Beschäftigten.

Der Werkstatt-Rat hilft auch bei Problemen.



Diese Ideen leiten uns bei der Arbeit in den Werkstätten Gottes-Segen

Unsere Werkstätten sind gut für unsere Beschäftigten.

Denn die Mitarbeiter sorgen für die Beschäftigten.

Dann können die Beschäftigten hier gut arbeiten.



Aber unsere Werkstätten sind auch gut für unsere Mitarbeiter.

Die Mitarbeiter kümmern sich um die Beschäftigten.

Dadurch lernen die Mitarbeiter viel über andere Menschen.

Und dadurch lernen die Mitarbeiter auch viel über sich selbst.



Die Mitarbeiter möchten gut mit den Beschäftigten umgehen.

Vielleicht gibt es einmal ein Problem mit einem Beschäftigten.

Dann denken die Mitarbeiter auch über

ihr eigenes Verhalten nach.

Und sie können ihr eigenes Verhalten ändern.

So kann jeder Mitarbeiter etwas dazu-lernen.



Idee 5 vom Leit-Bild

So wollen wir das erreichen

Alle Menschen in den Werkstätten sind uns wichtig

Wir interessieren uns für

das **Schicksal von allen Menschen** in unseren Werkstätten.

Mit Schicksal meinen wir:

- was im Leben passiert
- und was in einem früheren Leben schon passiert ist.



Manchmal ist ein Beschäftigter **nicht** nett zu anderen Menschen.

Dann fragen die Mitarbeiter nach der Lebens-Geschichte von dem Beschäftigten.

Die Mitarbeiter fragen zum Beispiel:

- den Beschäftigten
- die Angehörigen von dem Beschäftigten
- den Betreuer von dem Beschäftigten
- oder den Therapeuten von dem Beschäftigten.



Vielleicht hören die Mitarbeiter:

Der Beschäftigte hat etwas Schlimmes erlebt.

Deshalb verhält sich der Beschäftigte so schlecht.

Dann können die Mitarbeiter den Beschäftigten

besser verstehen.



Und sie können dem Beschäftigten vielleicht **helfen**.

Solche Gespräche heißen auch:

Biographie-Gespräche.



Jeder Beschäftigte soll sich an seinem Arbeits-Platz wohl fühlen

Deshalb haben wir:

- die nötigen Pflege-Hilfs-Mittel
- kleine Gruppen-Räume
- gemütliche Ruhe-Räume.

Und unsere Werkstätten sind schön gestaltet.

Es gibt viele Grünflächen und Sitzmöglichkeiten.



Wir machen **gemeinsame Pausen**.

Und wir essen gemeinsam zu Mittag.

Das ist gut für die Gemeinschaft in unseren Werkstätten.



Für uns ist jeder Beschäftigte ein besonderer **Mensch**.

Die Mitarbeiter sollen mit jedem Beschäftigten gut umgehen.

Einige Beschäftigte brauchen auch Hilfe bei der **Pflege**.

Auch darum kümmern sich unsere Mitarbeiter.

Bei der Pflege von den Beschäftigten ist uns wichtig:

- Wir pflegen den **Körper** von den Beschäftigten.
- Wir pflegen aber **auch die Seele** von den Beschäftigten.



Idee 5 vom Leit-Bild

Die Gesundheit von unseren Beschäftigten ist uns wichtig

Die Beschäftigten sollen sich bei der Arbeit **nicht** verletzen.

Und die Beschäftigten sollen durch die Arbeit **nicht** krank werden.

Deshalb muss jeder Arbeits-Platz sicher sein.

Darum kümmert sich extra ein Mitarbeiter bei uns.

Manchmal fragen wir auch einen Arzt um Rat.



Die Mitarbeiter

Die Mitarbeiter treffen sich regelmäßig zu **Gesprächen**.

Sie überlegen dann gemeinsam:

- Wie können die Beschäftigten ihre Arbeit gut machen?
- Und wie können wir den Beschäftigten am besten helfen?



Die Mitarbeiter machen für jeden Beschäftigten einen **Förder-Plan**.

Die Mitarbeiter überlegen zusammen mit den Beschäftigten:

- **Was** möchte der Beschäftigte lernen?
- Und **wie** kann der Beschäftigte das lernen?



Idee 5 vom Leit-Bild

An den **Werkstatt-Tagen** treffen sich:

- die Mitarbeiter,
- die Beschäftigten
- und die Eltern von den Beschäftigten.

Sie überlegen zum Beispiel:

- Gibt es genug Arbeit für die Beschäftigten?
- Oder gibt es vielleicht noch neue Aufträge für die Werkstätten?



Die Mitarbeiter können **eine besondere Ausbildung** machen

Dann können die Mitarbeiter die Beschäftigten noch besser fördern:

- im Arbeits-Bereich
- und im Berufs-Bildungs-Bereich.

Die Mitarbeiter können auch **Fortbildungen** machen.

Dann können sie die Beschäftigten noch **besser verstehen**.

Und sie können die Beschäftigten noch **besser betreuen**.



In unseren Werkstätten gibt es christliche Feiern.

Dafür haben Mitarbeiter eine besondere Ausbildung gemacht.

Diese Mitarbeiter gestalten die christlichen Gottes-Dienst-Feiern.

An den Feiern können alle teilnehmen.



Idee 5 vom Leit-Bild

Wir wollen keine Gewalt in unseren Werkstätten

Deshalb gibt es diese Regeln:

- andere Menschen **nicht verletzen**.
- und andere Menschen **nicht beleidigen**.

Deshalb sprechen wir mit den Beschäftigten.

Und deshalb sprechen wir auch mit den Mitarbeitern.

Und wir machen auch Schulungen dazu.

